

Ausblick

Der Umgangston ist ruppiger geworden, da sind sich viele einig. „Du Depp!“ „Du Blödmann, hast du keine Augen im Kopf“, – solche und ähnliche Beleidigungen gehören schon fast zur Alltagssprache. „Wie siehst DU denn aus!“ – andere werden abschätzig angesehen, links liegen gelassen, belächelt. Das tut weh! Gehört sich auch nicht! Mehr noch: Man verletzt den anderen mit Worten und Blicken. Und jede Beleidigung ist auch eine Beleidigung gegen Gott. „Was ihr einem dieser Geringsten getan hat, das habt ihr mir getan“, sagt Jesus dazu. Aber – Gott sei Dank – wir können auch anders!

Davon erzählen wir hier im Kirchenboten. Wie kann das Miteinander gelingen? Im Umgang mit Trauernden, mit schwierigen Menschen, im Gottesdienst, in sozialen Netzwerken... Es kommen wieder viele zu Wort, die sich Gedanken

gemacht haben, wie man von Gott her mit dem anderen umgehen kann. Das heißt nun aber nicht, dass ich jeden lieb haben muss. Aber respektvoll umgehen kann ich mit jedem. Auch sonst ist diese Ausgabe wieder eine bunte Mischung aus dem, was der Sommer uns von Kirchens zu bieten hat. Schaut rein. Lohnt sich. Ich freue mich auf sommerliche Begegnungen.

Liebe Grüße
Marion Steinhorst-Coordes



Marion Steinhorst-Coordes

Der Christen Knigge

Vom Umgang mit Menschen

Letztlich sind wir alle gleich. Jeder will Harmonie und Frieden. Keiner mag diejenigen, die diese Harmonie gefährden. Und so fahren wir verschiedene Strategien: Entweder wir ignorieren einen Störenfried und lassen ihn weitermachen – aus

tenheit Meinungsverschiedenheiten normal waren. Störungen anzuerkennen ist nur ehrlich. Es gilt, Spannungen weder zu leugnen, noch überzubewerten. Ob wir den „Störenfried“ nun ignorieren, korrigieren oder uns von ihm fernhalten: Tun wir es mit der Empathie, die Christus bewiesen hat, als er für die Störung in unserem Herzen gestorben und auferstanden ist! Tun wir es mit unendlichem Langmut, der immer die Tür offenhält für die Vergebung! Denn Harmonie kommt nicht mit der Brechstange.



ANDACHT

Angst, eine Konfrontation könnte für noch mehr Unfrieden sorgen. Oder wir gehen ihn hart an, versuchen ihn zurechtzustutzen, auf dass er in Zukunft sein Verhalten ändern möge. Oder wir schließen ihn aus: Soll er doch sein Gift anderswo versprühen, aber nicht hier bei uns. Auch die Bibel kennt den Fall, dass man sich nicht einig ist und den anderen als störend empfindet: „Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorwirft. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben!“ Kol 3,13

Offenbar muss sie uns daran erinnern, dass der beste Umgang immer noch in Vergeben und Ertragen besteht, und zwar genau dann, wenn Vorwürfe im Raum stehen. Genau dann, wenn der eigene Frieden gestört ist. Vielleicht hilft es uns zu wissen, dass selbst in der Urchris-



Pastor Tobias Kirschstein

Der Christen-Knigge Vom Umgang mit Menschen in der Politik

„Behandle die Menschen so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest“ (Matthäus 7,12)

Der Umgang mit Menschen in der Politik ist ein wichtiges Thema, das nicht nur für Politiker, sondern für jeden von uns relevant ist. Ganz besonders bei unterschiedlichen Meinungen und Spannungen ist es wichtig, dass wir respektvoll und höflich miteinander umgehen.

Als Christen haben wir eine besondere Verantwortung, unseren Nächsten mit Achtung zu begegnen, unabhängig von deren politischer Überzeugung. Wir sollten uns stets bemühen, offene Gespräche zu führen, bei denen wir zuhören und unsere Meinung auf angemessene Art und Weise ausdrücken.

Wir sollten uns bemühen, dass wir nicht nur unsere Ansichten vertreten, sondern auch andere Meinungen anzuhören und sie versuchen zu verstehen. Indem wir uns auf die Perspektiven anderer einlassen, können wir neue Einsichten gewinnen und unseren eigenen Horizont erweitern.

Dazu gehört auch beim Umgang mit Menschen in der Politik die Bereitschaft, auf Kompromisse einzugehen und aufeinander zuzugehen. Es muss das Ziel sein, gemeinsame

Lösungen zu finden, die für unsere Mitmenschen akzeptabel sind und die sie verstehen. Das bedeutet, dass wir uns für gerechte und nachhaltige Lösungen einsetzen sollten, die allen Menschen zugute kommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Umgang mit Menschen in der Politik eine Herausforderung darstellt, die wir als Menschen jedoch meistern können, indem wir uns an den christlichen Werten orientieren. Wenn wir uns respektvoll und liebevoll verhalten, uns auf die Perspektiven anderer einlassen und uns für das Gemeinwohl einsetzen, können wir dazu beitragen, dass der politische Diskurs von gegenseitigem Respekt und Verständnis geprägt ist.



Johann Duis
*Ehrenortsvorsteher
der Ortschaft Bühren
und Kreistagsmitglied*

Abraham und Lot –

Vom Umgang mit schwierigen Menschen

Mit schwierigen Menschen haben wir wohl alle zu tun; das sind Menschen, die sich uns gegenüber nicht so verhalten, wie sie sich unserer Meinung nach verhalten sollten; deshalb bezeichnen wir sie als „schwierig“ (wenn wir höflich sind). Sonst haben wir für solche Menschen unfreundlichere Bezeichnungen.

Schwierige Menschen tun, was sie wollen, ohne unsere berechtigten Bedürfnisse (die sind immer berechtigt!) zu berücksichtigen, sie widersprechen uns auch da, wo wir im Recht sind (also immer), sie nehmen uns die Vorfahrt und fahren da mit 76 km/h, wo sie mit 100 km/h fahren dürfen und es ist ihnen scheinbar egal, dass wir es eilig haben; (unsere Geschwindigkeit ist dagegen der Verkehrssituation angepasst).

Wie gehen wir mit solchen nervenden Personen um? Zunächst einmal ärgern wir uns über sie; verfluchen und / oder beschimpfen sie (das heißt: wir sagen ihnen sehr deutlich, was wir wollen und dass unsere Wünsche berechtigt sind), oder wir geben zähneknirschend nach, beklagen in unserem Inneren die Schlechtigkeit der Welt und lassen unseren Frust am nächst besten Objekt aus. – Ja, was wäre das Leben schön, wenn es nicht immer wieder solche schwierigen Menschen gäbe, sie versauen uns (mindestens) den Tag!

Gibt es andere Möglichkeiten, mit „schwierigen Menschen“ umzugehen? Die Bibel zeigt uns in 1. Mose 13, 1 – 12 einen anderen Weg. Abraham und sein Neffe Lot hatten es zu Wohlstand gebracht und besaßen mehr Vieh, als das Land ernähren konnte. Darum stritten sich ihre Hirten um die besten Weideplätze. Es ist anzunehmen, dass es zwischen Abraham und seinem Neffen schon Gespräche gegeben hatte, aber es war eben so, dass das Weideland nicht für die Herden beider ausreichte. Was also tun? Eine Möglichkeit wäre gewesen, die Viehherden zu verkleinern – in einer nomadischen, auf Viehhaltung basierenden Gesellschaft kaum vorstellbar. Die zweite Möglichkeit: einer von beiden muss mitsamt seinem Gefolge gehen –



aber wer und wohin? Eigentlich hätte Abraham als der Ältere sagen können: „Hör zu, Lot, das klappt aus verschiedenen Gründen mit uns beiden nicht mehr. Das Beste ist: ich bleibe hier in der fruchtbaren Gegend, und du ziehst woanders hin.“ Aber im Gegenteil: er überließ Lot die Entscheidung, und der suchte sich die fruchtbare Jordanebene aus – ganz schön egoistisch! Die meisten von uns hätten wohl jede Beziehung zu Lot abgebrochen, aber Abraham rettete seinen Neffen später sogar noch. (1. Mose 14, 14 – 16) Ist Abraham also ein Vorbild für uns? Sollen wir „schwierigen Menschen“ immer nachgeben, ihnen immer verzeihen? – Zunächst einmal hat Abraham ja Lot die Entscheidung überlassen, wo er hinziehen will; er hat also keinen Grund, sich über Lots Wahl zu beschweren (wenn die auch ganz schön egoistisch war). Hätte Abraham sich über Lots Wahl be-

klagt, hätte der ihm also antworten können: Was willst du? Du hast mir doch die Entscheidung überlassen!“ In diesem Fall wäre für Lot Abraham der „schwierige Mensch“ gewesen: erst lässt er ihm die Wahl, dann beklagt er sich darüber.

So ist es eben: der „schwierige Mensch“ ist immer der andere; wir haben für unsere Entscheidungen immer vernünftige Gründe – wenn die unser Gegenüber doch nur einsehen würde, dann bräuchten wir uns nicht zu ärgern, dann gäbe es keinen Streit. Die Anderen sind es, die uns Ärger machen, die uns den Tag versauen! – Wirklich?

Abraham akzeptierte gelassen Lots Entscheidung und ersparte sich dadurch Ärger und Streit und erhielt sich seinen inneren Frieden. Sollen wir im Konfliktfall also immer nachgeben? – Ich denke, es gibt schon Situationen, wo nachzugeben der falsche Weg ist; wir können aber versuchen, bevor wir Streit beginnen, uns in die Situation unseres Gegners (?) zu versetzen, denn auch er geht davon aus, es mit einem „schwierigen Menschen“ zu tun zu haben, der seinen berechtigten Wunsch / seine sinnvolle Meinung aus reiner Bosheit, oder eben weil er „schwierig“ ist, nicht akzeptiert. Wie der ehemalige Bundespräsident Heinemann schon sagte: „Wer mit dem Finger auf jemanden zeigt, sollte bedenken, dass drei Finger zurück auf ihn selbst zeigen.“

gh



Abbildung: WATV

So gehen wir mit unseren Konfis um

Seit 20 Jahren arbeiten wir im Konfirmandenunterricht mit Teamerinnen und Teamern zusammen. Sie werden für diese Aufgabe geschult und auf die einzelnen Themen vorbereitet. Sie begleiten nicht nur die Konfi-Vormittage, führen die Workshops durch und sind bei den Freizeiten dabei, sie sind auch unentbehrlich für die Beziehungsarbeit zu den Jungs und Mädchen. Hier schreiben sie, wie sie sich im Umgang mit ihren Konfis verhalten wollen.

Wir sind freundlich und gehen verantwortungsvoll mit ihnen um.
Wendy

Ich rede freundlich mit ihnen und schließe keinen aus.
Lisa-Marie

Ich bin ein Vorbild für die Konfis und muss mich auch dementsprechend verhalten.
Imke

Ich gehe mit meinen Konfis wie mit meinen Freunden um.
Heike

Ich behandle meine Konfis so wie ich auch behandelt werden möchte.
Inna

Ich bevorzuge keinen Konfi. Alle werden von mir gleich gut behandelt.
Tom

Ich bin für meine Konfis da, wenn sie mich brauchen. Sie können mit mir über alles reden.
Laura

Meine Konfis sind immer meine Konfis – auch außerhalb des Unterrichts.
Lars

Ich bin freundlich und hilfsbereit.
Anjana

Ich behandle die Konfis respektvoll und schließe keinen aus.
Lena

Ich begegne meinen Konfis auf Augenhöhe und habe immer ein offenes Ohr für ihre Fragen.
Jana

Wenn meine Konfis traurig sind reagiere ich emphatisch auf sie und versuche, sie zu trösten.
Max

Als Teamer gehe ich respektvoll und unterstützend mit meinen Konfis um und begleite sie auf ihrem Weg zur Konfirmation.
Niels

Wir passen auf unsere Konfis auf, begegnen ihnen liebevoll und behandeln sie gleich. Es gehören alle dazu. Für Fragen, für Antworten und für Probleme, die unsere Konfis beschäftigen, sind wir da.
Mareike

Ich spiele nicht den Boss, sondern bin auf dem gleichen Niveau wie meine Konfis.
Letizia

Vom Umgang mit Mitarbeitenden

Arbeitsalltag bedeutet oft Stress oder Druck durch Zeit- oder Zielvorgaben. Sind wir selbst gestresst, verlieren wir schnell den Blick für Andere. Dann verlangen Führungskräfte unabsichtlich zu viel von ihren Mitarbeitenden, da sie deren Perspektive nicht sehen. Wer mit sich selbst zu tun hat, will nicht empathisch agieren. Außerdem wird schnell eigenes Wissen bei Anderen vorausgesetzt, welches diese eventuell gar nicht haben. Bereits in der Einarbeitung wird oft zu schnell zu viel von den Neuen verlangt, da Personal und somit die Zeit für ausführliche Erklärungen fehlt. Ein weiterer Grund kann sein, dass die geübten Kräfte routinierte Aufgaben als einfach ansehen und nicht ausführlich erklären. Wir sprechen besonders im beruflichen Alltag zu wenig miteinander – meist nur, wenn etwas nicht gut funktioniert, – wenn alles klappt selten. Jeder Mensch ist einzigartig und bedarf unterschiedlicher Hilfe, Zeit und Bestätigung.

Unsere gemeinsame Aufgabe im Umgang miteinander ist es, die Einzigartigkeit des Einzelnen zu begreifen und die Unterschiede als Vielfalt wertzuschätzen. Eine Teamleistung ist die Summe der Stärken seiner Mitglieder. Wir brauchen immer wieder den Perspektivwechsel und offene Gespräche miteinander. Wir sind Teil einer wundervollen Schöpfung und sollten uns dieses im Alltag öfter bewusst machen und uns in Dankbarkeit üben. Dies gilt ebenso für das Berufsleben: Vermeintliche Selbstverständlichkeiten haben genauso ein „Danke“ verdient wie



besondere Leistungen. Wenn jemand etwas gut macht, sollten wir das auch anerkennen und loben. Bereits diese kleinen Dinge, können viel bewegen.

Gesa Lüken
*Unternehmensgründerin
und Geschäftsführerin
von CATS-Consulting*

LÜSCHEN & GRAF

STEUERBERATERSOZIENTÄT

Dieter Lüschen • Rüdiger Graf • Kirsten Janßen
Achim Stöter • Heiko Lüschen
26670 Uplengen-Remels, Am Neuland 10
Tel. 04956-9113-0

AUSBILDUNGSPLATZ GESUCHT ?

WIEDEREINSTEIGER ?

bewerbung@lueschen-graf.de

Wie verhalte ich mich bei Trauerfeiern?

Wenn ein Mensch gestorben ist, bietet die Trauerfeier die Möglichkeit, sich von ihm zu verabschieden, sein Leben und die Beziehung, die man zu ihm gehabt hat, zu überdenken. Letztlich zeigen wir damit auch, dass wir dieses Leben wertgeschätzt haben und dass wir mit den Angehörigen solidarisch sind in ihrer Trauer. War es früher noch üblich, dass grundsätzlich gedeckte Farben beziehungsweise schwarze Kleidung getragen wurde, so liest man heute manchmal unter Todesanzeigen, dass der oder die Verstorbene sich gewünscht hat, dass die Trauergäste farbig gekleidet erscheinen mögen. Natürlich ist dies ein Wunsch und keine Anordnung und wer sich bei einer Trauerfeier nur in dunklen Kleidungsstücken wohlfühlt, der kann das sicher auch so handhaben. Die Offenheit zu anderen Farben ist aber mittlerweile beinahe selbstverständlich. Wenn ich die Friedhofskapelle betrete, finde ich es persönlich schön, dass ich mich dem Sarg oder der Urne nähere und dort vielleicht einen Moment verweile und einen guten Gedanken für die/den Verstorbene/n habe. Vielleicht erinnere ich mich dann an eine besondere Situation, die ich mit ihm oder ihr erlebt habe, erinnere mich, warum ich dankbar bin, sie oder ihn gekannt zu haben. In der heuti-

gen digitalen Zeit kommt noch eine zusätzliche Komponente zur erforderlichen Einfühlsamkeit und rücksichtsvollen Anteilnahme: Keine Störung durch digitale Geräte. Weder Smartphones noch gerne vergessene Smart-Watches, die dann Piepen und den Trauerprozess stören könnten. Am Ende der Trauerfeier wird der Sarg beziehungsweise die Urne zur Grabstelle gebracht. Die Teilnehmenden an der Trauerfeier begleiten den Verstorbenen auf seinem letzten Weg. Hierbei bietet sich die Möglichkeit, diesen „Letzen Weg“ physisch aber vor allem



auch in Gedanken still zu begleiten. Nur Er bzw. Sie und ich. Am Grab legen wir den oder die Verstorbene in die Hand Gottes. Wer möchte kann in das Vaterunser einstimmen. Anschließend geben viele Familien die Möglichkeit noch am Grab zu kondolieren. Hierbei ist es gut, sich kurz und herzlich auszudrücken. Ein „Mein Beileid“ reicht hier manchmal schon aus. Viele Worte oder sogar Ratschläge passen zeitlich und emotional nicht so gut in diese Situation. Vielleicht ist aber ein Besuch nach der Beerdigung persönlicher zum Austausch. Viele fragen sich, was sie den trauernden Angehörigen sagen sollen. Meiner Erfahrung nach hilft es authentisch und ehrlich im Gespräch zu sein, den Trauernden zuzuhören und für sie da zu sein. Da braucht es meist nicht viele Worte. Letztendlich ist eine ruhige, respektvolle und ehrliche Teilnahme wünschenswert, damit alle individuell Abschied nehmen können.

*Jan Dreier
Bestatter*

Vom Umgang mit Trauernden

Dies ist ein ganz besonderes Thema, sowohl für den Trauernden als auch für den Außenstehenden. Es können keine festen Regeln aufgestellt werden. Denn jeder Todesfall, jede Trauer ist anders.

So viele Menschen es gibt, so viele Arten zu trauern gibt es auch. Einige Trauernde brauchen viel Zuhörung, möchten viel erzählen. Andere sind still, in sich gekehrt. Trauernde sind besonders empfindsam. Sie merken schnell, ob die Anteilnahme ehrlich gemeint ist.

Vermeiden sollten wir allgemeine Aussagen:

- Kopf hoch, wird schon wieder
- Die Zeit heilt alle Wunden
- In einem Jahr sieht es schon anders aus
- Müssen wir alle mal durchmachen
- Jetzt hast du auch genug getrauert, schau mal nach vorne, das Leben geht weiter

Sie werden oft aus Verlegenheit oder Unsicherheit gesagt, können aber sehr verletzen.

Oft braucht es keine vielen Worte: Da sein, die Trauer aushalten, vielleicht mitweinen, eine liebevoll aufgelegte Hand sind genug.

ld

Kleine Wunder Gottes

Einblicke in die Integrationsgruppen in der Kita St. Martin

Spielen, tüfteln, basteln, toben, singen, lernen, trösten und ganz viel lachen. „Aufstehen, aufeinander zugehen, voneinander lernen und sich nicht entfernen, wenn wir etwas nicht verstehen“ heißt es in einem bekannten Gemeindelied. In der roten Gruppe lernen die Kinder früh wie wertvoll es ist unterschiedlich zu sein.

Im Rahmen unserer Integrationsgruppen ermöglichen wir Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen einen gemeinsamen Gruppenalltag in der Kita St. Martin. Durch besondere Rahmenbedingungen, wie eine kleinere Gruppengröße (18 Kinder, davon 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf), zwei Erzieherinnen und eine zusätzliche heilpädagogische Fachkraft und Therapien während des Kindergartenalltags, können wir Kinder mit Beeinträchtigungen und speziellen Bedürfnissen aufnehmen.



Mundmotorische Spiele

Die Kinder der Integrationsgruppen haben die Möglichkeit an Angeboten, wie dem heiltherapeutischen Reiten auf dem Lüttje Ponyplaats in Selverde und einem wöchentlichen Schwimmbadbesuch im Hössenbad in Westerstede teilzunehmen. Es finden spezielle Förderangebote statt, die an die aktuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Die 18 Kinder der roten Integrationsgruppe wachsen tagtäglich an den unzähligen Erfahrungen, ihren Unterschiedlichkeiten und Stärken und Schwächen während des Kita-Alltags.

Heiltherapeutisches Reiten

Einblicke in unseren Gruppenalltag



Gemeinsam stellen wir Knete her.

Stuhlkreissspiele machen Spaß:
Wir spielen den „Eidechsentanz“.



Regelmäßiger
Umgang
mit der Natur:
Ein Gruppenwaldtag
im Heseler Wald



In einem **Morgenkreis** durften die Kinder über ihre Stärken nachdenken und berichten:

Paul:

Ich kann besonders gut hüpfen.

Selina und Jannes:

Wir können gut Liegestütze auf dem Fußboden machen.

Mina: Ich kann gut mit meiner Spielgitarre singen.

Ganz nah oder weit weg – Kinder einer Welt

Eines Abends – ich war vielleicht fünf oder sechs Jahre alt – verkündete ich beim Zubettgehen: „Mama, ich habe Angst, dass ich sterbe, und ich habe nicht alles gesehen.“

Diese kindliche Erkenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben. Solange ich denken kann, wollte ich reisen. Bereits in der Schule nahm ich an jedem Schüleraustausch teil und direkt nach dem Abschluss ging ich für ein Jahr als AuPair in die USA.

Auch in den Jahren danach war ich viel unterwegs, u.a. besuchte ich ein Kinderdorf in Kenia (www.kenia-hilfe.com), welches mir sehr am Herzen liegt und in dem meine Patenkinder ein liebevolles Zuhause haben. Jedes Mal, wenn ich mit „meinen Kindern“ dort spreche, freue ich mich über diesen wunderbaren Kontakt. Liam (4) ist noch etwas schwer zu verstehen, dafür schickt er mir strahlend Luftherzchen per Video. Das verstehe ich auch ohne Worte – denn ein Herz ist ein Herz und ein Lächeln ist ein Lächeln – ganz egal wo auf dieser Welt. Überall bedeutet es das gleiche, denn das ist die menschliche Sprache, die uns miteinander verbindet. Während all meiner Auslandsaufenthalte konnte ich beob-

achten, dass Menschen viele Dinge ganz anders machen, sich aber das Gleiche wünschen: das Beste für ihre Kinder, ein bisschen Glück und ein friedliches Leben. Aber jeder glaubt dabei, er macht es richtig. Nun maße ich mir nicht an, den richtigen aller Wege unter knapp acht Milliarden Menschen eingeschlagen zu haben, aber er ist der richtige für mich, auch wenn er zwischenzeitlich mal eine hölzerne Richtung nimmt. Das gehört zum Leben dazu und darf sein. Aber wenn nun jemand etwas anders macht, was wir so gar nicht nachvollziehen können, ist es nicht zwingend falsch. Es stellt uns auch nicht unbedingt in Frage oder greift uns gar an, sondern ist genau richtig für diese eine Person. Jeder hat doch seinen eigenen Weg. Selbstverständlich wird es immer Unterschiede geben, die für uns so falsch und wirklich schwer auszuhalten sind, es lässt sich ja nicht alles schönreden. Dennoch gilt es, nicht gleich abzulehnen, sondern auf menschlicher Ebene eine Basis auf Augenhöhe zu finden, auf der wir mit Respekt füreinander kommunizieren können. Ich glaube, diese Sichtweise ist nicht nur im Alltag wichtig, sondern auch in einer Zeit, wo wir viele Menschen aus anderen Ländern zu Gast haben. Viele mussten aufgrund von Kriegen und Not

ihre Heimat verlassen. Da sind doch die menschliche Sprache, Verständnis und eine entspannte innere Haltung besser als rigorose Ablehnung. Wenn wir dann über etwas stolpern, hilft vielleicht der Gedanke „Hech, dat is ook interessant“ statt „De mookt ook al verkeert“. Denn oftmals basieren Unterschiede auf einer Gemeinsamkeit. In den vielen Religionen und Weltanschauungen gibt es trotz der Gegensätze einen gemeinsamen Glauben an eine höhere Macht – eine Macht, von der wir uns Antworten auf unsere Fragen erhoffen, eine Macht, die uns den Boden für unseren jeweiligen Lebensweg liefert. Daher wäre es doch gut, wenn eher ein „sowohl als auch“ unser Denken und Handeln prägt als ein „entweder oder“. Denn trotz der vermeintlich vielen Unterschiede haben wir alle die große Gemeinsamkeit – das Menschsein. Ich finde, dass die „Andersartigkeiten“ das Leben erst richtig schön machen – wie eine riesige bunte



Blumenwiese. Egal welche Hautfarben Menschen haben, wie sie sich ernähren, wen sie lieben, an wen oder was sie glauben – alle tragen zu dieser wunderbaren Vielfalt bei. Ein großartiges Beispiel hierfür ist der Tee. Wir genießen unseren heißgeliebten Ostfriesentee und das hat bei uns Tradition. Auch bei mir gibt es ihn mit Kluntje in kleinen Teetassen und nicht in großen Kaffeebechern „So as sück dat eben hört!“ Dennoch – der Tee und das ganze Drumherum sind uns heilig und wir würden diese Tradition – müssten wir unsere Heimat durch Krieg verlassen – mit an einen neuen Ort tragen. Dort würde er uns ein Stückchen Heimat und Trost schenken. Das empfinden unsere Mitmenschen, die z. B. aus Syrien zu uns fliehen mussten, sicher ähnlich, wenn sie ihren Matete trinken, ist er doch in der syrischen Tradition fest verankert. Dabei tun sie das anders als z. B. Argentinier, die auch Mate trinken, aber eben anders und somit auch genau richtig. So bringen wir alle unsere Unterschiedlichkeiten mit in diesen großen Blumenstrauß voller Menschen, in dem wir alle den gleichen Wert haben dürfen – keine*r ist wertvoller, keine*r ist besser, keine Blume blüht schöner als die andere.

Eure Maike Vará (Klock)

Maike und „ihre“ Kinder in Kenia.

Foto: privat

Nettiquette im Internet

Social media im Internet – Segen und Fluch zugleich.

Man kann wirklich zu Allem etwas finden. Rezepte, Strickanleitungen, Erziehungstipps, Reisen – und natürlich wird ebenso zu aktuellen Themen Stellung genommen. Das ist gut so. Doch dann gibt es noch die Kommentarfunktion. Maren Kroymann beschreibt es in einem Sketch folgendermaßen: „Ich bin ja jetzt auch bei Twitter. Wenn ich das recht verstehe, ist das ein Ort, wo Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Haarfarbe, sexueller Orientierung und Weltanschauung sich treffen, um gemeinsam Sachen zu hassen und sich gegenseitig zu beleidigen.“ Woraufhin ihre Sketchpartnerin Anette Frier antwortet: „Dafür muss ich doch nicht ins Internet. Da geh` ich zum Elternabend...“

Nun was hier so lustig klingt, ist natürlich im „echten“ Leben weniger spaßig – es gibt wenige Orte, wo so hemmungslos Beleidigungen, Beschimpfungen, Spott und Hohn kundgetan werden, wie im Internet in den Kommentarspalten von facebook, Insta, Twitter und Co.. Woran liegt das? Sicherlich in erster Linie an der Anonymität. Wir stehen demjenigen ja nicht wirklich gegenüber, sondern der Kommentar kann quasi unerkannt dorthin geschrieben und sich hinter irgendwelchen Namen versteckt werden. Das ist natürlich

Klasse. Zumindest für den, der die Kommentare schreibt. Das ist dann so als wenn der leicht übergewichtige, biertrinkende und Chips essende „Fußballprofi“ auf dem Sofa seine Kommentare zu einem Fußballspiel abgibt. Nur mit dem Unterschied, dass die Spieler es – zum Glück – nicht hören können. Mal angenommen dieser „Fußballprofi“ würde den Fußballspielern live und in Farbe gegenüberstehen, würde er sich sicherlich seine Kommentare, die er zuhause auf dem sicheren Sofa großspurig macht, verkneifen. Was also tun? Wenn man schon meint kommentieren zu müssen, dann doch bitte mit Anstand und Achtung voreinander. Sobald man die Frage „Würde ich so etwas über mich lesen wollen?“ mit „Nein“ beantwortet, Finger weg von der Tastatur. Ansonsten bleibt einem – wenn man gestresst ist und Dampf ablassen will – immer noch der Sport und sonstige Hobbies. Oder eben – lt. Annette Frier – auch ein Elternabend ;)

hme

Endlich wieder Krabbelgottesdienst in der St. Martins-Kirche

Am 6. April 2023 konnten wir nach der langen Corona-Pause endlich wieder mit dem Krabbelgottesdienst in der St. Martins-Kirche Remels starten. Viele Kinder sind unserer persönlichen Einladung gefolgt und feierten mit uns einen schönen Ostergottesdienst. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an Ilse Wilts und Rosita Boyken für den Teedienst.

tesdienst von Sabine Spiecker und Tatjana Meyer, die bereits seit 16 Jahren beim Krabbelgottesdienst dabei ist, organisiert. Im April sind wir mit einem neuen Team in die Krabbelgottesdienste gestartet. Tatjana wird das neue Team noch ein paar Monate begleiten. Danach möchte sie sich aus den Krabbelgottesdiensten verabschieden. Unser Team sucht noch weitere Mitglieder



Die Krabbelgottesdienste finden jeden ersten Donnerstag um 10 Uhr in der St. Martins-Kirche in Remels statt. Im Altarraum wird zusammen gesungen, gebetet und es werden Geschichten aus der Bibel vorgespielt. Im Anschluss trinken wir im St. Martins-Haus gemeinsam Tee, basteln und die Kinder können spielen. Zuletzt wurde der Krabbelgot-

Von links:
Meike Boyken, Angela Kirschstein,
Karin Gerdes, Tatjana Meyer,
Melanie Grottlüschen, Ruth Wilken
Es fehlt: Melina Zimmermann

für die Organisation, den Teedienst oder die aktive Gestaltung des Gottesdienstes. Wir sind ein fröhliches, bunt gemischtes Team und freuen uns über weitere Unterstützung.

Der Kirchenchor ist für mich .



Diedrich
Hinrichs
aus
Remels
ist 37 Jahre
dabei.

*. . . ein wunderbarer Klangkörper,
um die gute Nachricht von Jesus
Christus zum Klingen zu bringen.
Sowohl Text als auch die Melodien
haben eine besondere Aussage in
den Liedern.*



Gerda
Martens
aus
Jüßberde
ist 39 Jahre
dabei.

*. . . eine Bereicherung meines Le-
bens. Ich habe Freude an der Ge-
meinschaft. Die Inhalte der Lieder
geben mir viel im Alltag.*



Nina
Jünke
aus
Remels
ist seit
68 Jahren
dabei.

*. . . der Halt in dunklen Tagen. So-
gar während der Schwangerschaft
bin ich als junge Frau von Großol-
dendorf mit dem Rad nach Remels
zu den Chorproben gefahren.*



Sieglinde
Franzen
aus
Remels
ist 68 Jahre
dabei.

*.... so wichtig, weil wir eine gute
Gemeinschaft pflegen. Nicht nur
beim Üben, sondern auch bei den
Unternehmungen kommt der Zu-
sammenhalt zum Ausdruck.*



Dieses Foto stammt aus dem Jahre 1951 und zeigt, dass sich in dem eigentlich reinen Frauenchor doch vier Männer eingeschlichen haben.



Foto: privat

1945
 gründete Dietrich Lügen
 den Kirchenchor Remels.
 Bis 1985 war es ein reiner
 Frauenchor. Zur Zeit hat der
 Chor 22 aktive Mitglieder.
 Zum Jubiläum, das am 11. Juni
 gefeiert wird, wurden einige
 Chormitglieder
 interviewt.



Elfriede
 Loerts
 aus
 Remels
 ist 68 Jahre
 dabei.



Gerold
 Harders
 aus
 Jüßberde
 ist 36 Jahre
 dabei.

*. . . eine Quelle der Kraft. Ich sin-
 ge die schönen Lieder auch viel zu
 Hause, weil sie mir Halt und Freude
 geben.*

Fotos: (6) hm

*. . . Gesellschaft mit Gleichgesinn-
 ten. Meine gute Laune drücke ich
 durch Singen, Summen und Pfeifen
 aus.*

Gottesdienstplan

Donnerstag, 1. 6.	10.00	Krabbelgottesdienst , anschl. Tee und Klönen
Sonntag, 4. 6. Trinitatis	10.00 17.00	Gottesdienst , Pastoren Angela und Tobias Kirschstein Andacht mit Gospelchor-Konzert, Pastorin Angela Kirschstein
Sonntag, 11. 6. 1.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Jubiläum des Kirchenchores, Pastor Martin Sundermann und Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Mittwoch, 14. 6.	18.30	Abschlussgottesdienst der vierten Grundschulklassen, Gemeinschaftspastor Gottfried Rühle und Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
Sonntag, 18. 6. 2.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Gästen aus Indien, Pastor Tobias Kirschstein und Lektor Enno Gatena, anschl. Kirchtee
Sonntag, 25. 6. 3.S.n.Trinitatis	11.00	Taufest am Badeseen, mit Posaunenchor Pastoren Kirschstein, mit Mitbringbuffet, mit Videobericht
Sonntag, 2. 7. 4.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Tobias Kirschstein
Donnerstag, 6. 7.	10.00	Krabbelgottesdienst , anschl. Tee und Klönen

SOMMERKIRCHE „Sommerleuchten“ - Themenreihe in den Sommerferien

Sonntag, 9. 7. 5.S.n.Trinitatis	10.00	„Meine Ängste“ 1.Samuel 17,4-11, Pastorin Angela Kirschstein, anschl. Kirchtee
Sonntag, 16. 7. 6.S.n.Trinitatis	10.00	Gottesdienst mit „Kunstwerken“ zur Schöpfungsgeschichte, „Licht an!“ Genesis 1,1-5, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team, anschl. Kirchtee
Sonntag, 23. 7. 7.S.n.Trinitatis		DAS trägt mich! Numeri 6,24-26, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Kirchtee
Sonntag, 30. 7. 8.S.n.Trinitatis		Und wie ich strahle! Matthäus 5, 14-16, mit Taufen Pastorin Marion Steinhorst-Coordes, anschl. Kirchtee
Digitales Angebot: Impuls auf youtube, www.kirche-remels.de , Pastorin Marion Steinhorst-Coordes		
Sonntag, 6. 8. 9.S.n.Trinitatis		Wir gehen gemeinsam! Ruth 1,16-17, Lektorin Lydia Dieken, anschl. Kirchtee

Gottesdienstplan

Sonntag, 13. 8. 10.00 **SCHLAGERGOTTESDIENST**
„An guten Tagen“ Johannes 14,19
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Kirchenvorsteher
Tamme Aukes, anschl. Brot und Bratwurst

Samstag, 19. 8. 10.00 **Gottesdienst** zur Einschulung,
Pastoren Hartmut Grüger und Tobias Kirschstein

Sonntag, 20. 8. 10.00 **Gottesdienst** mit Abendmahl, Pastorin Angela Kirschstein
11.S.n.Trinitatis
Digitales Angebot: Impuls auf youtube, www.kirche-remels.de,
Pastorin Angela Kirschstein

Sonntag, 27. 8. 10.00 **Gottesdienst** mit Taufen,
12.S.n.Trinitatis mit Begrüßung der neuen Konfis WEST
und Einsegnung des Teams,
Pastorin Marion Steinhorst-Coordes und Team

Sonntag, 3. 9. 10.00 **Gottesdienst** mit Goldener Konfirmation,
13.S.n.Trinitatis mit Posaunenchor, Pastorin Marion Steinhorst-Coordes

Donnerstag, 7. 9. 10.00 **Krabbelgottesdienst**, anschl. Tee und Klönen

Tauftermine:

- 25. 6. Tauffest am Badensee, Pastoren Kirschstein
 - 30. 7. Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
 - 27. 8. Pastorin Marion Steinhorst-Coordes
 - 15. 10. Pastor Tobias Kirschstein
 - 17. 12. Pastorin Angela Kirschstein
-

Taufen, Trauungen und Dankgottesdienste (bzw. Hausandachten) bei Ehejubiläen
bitte direkt bei den Pastoren anmelden:

Bezirk Ost:

Angela.Kirschstein@evlka.de
Tel. 01704180756

Tobias.Kirschstein@evlka.de
Tel. 04956 1536

Bezirk West:

Marion.Steinhorst-Coordes@evlka.de
Tel. 04956 912046



Wie verhält man sich im Gottesdienst?



**Gertrud Struckholt
und Udo Bolduan**

„Nach den Tagesgeschäften in der Woche sehnen wir uns nach dem Gottesdienst am Sonntag. Es sollte in der Kirche ruhig sein. Außer Familie sind Gebet und Predigt das wichtigste am Sonntag. Das gibt uns für die anstehende Woche Kraft und Zuversicht“



Christine Marken aus Selverde

„Ich wünsche mir einen rücksichtsvollen, freundlichen und toleranten Umgang miteinander. Dieses schnelle Rausgehen nach einem Gottesdienst stört mich. Bei einer Taufe lässt man doch erst den Pastoren und dann die Tauffamilien mit deren Paten vor. Auch bei einem normalen Gottesdienst, wo die Kirchenvorsteher Kerzen für die Verstorbenen anzünden und wir Besucher der Verstorbenen gedenken, sollten auch die Kirchenvorsteher mit den Kerzen als erstes raus gehen.“



Bernd Tamminga aus Remels

„Wenn ich in die Kiche gehe, gehe ich in mich. Man sollte Ruhe bewahren und nicht den neusten Dorfklatsch vor dem Gottesdienst austauschen. Beim Glockengeläut sollte es still werden. Ich nehme für die kommende Woche was aus der Predigt mit, lasse die Alltagssorgen passé und freue mich auf die neue Woche. Am Ende eines Gottesdienstes sollte man zuerst den Pastor raus gehen lassen, andere Besucher vorlassen und die Banktüren vorsichtig öffnen. Bedächtig und ruhig sollte man die Kirche verlassen. Soviel Zeit muss sein.“

Rosemarie Goesmann aus Remels

„Wie man das von den Eltern beigebracht bekommen hat. Ruhig, bedächtig. Vor ca. 30 Jahren hat ein Pastor Kinder während des Gottesdienstes zur Ruhe ermahnt. Ein Kind ließ sich nicht beruhigen, so dass die Eltern mit ihren Kindern rausgegangen sind. Der Pastor war genervt. Er hatte eine schwere Nacht hinter sich. Er hat einem Sterbenden seelsorgerisch beigestanden. Die Nerven lagen blank. Am darauffolgenden Sonntag hat er sich dafür entschuldigt. Bei einem Familiengottesdienst oder einer Taufe muss man gegenüber Kindern tolerant sein.“



Marlon Brunken aus Großsander



„Man sollte ruhig und leise sein. Die Türen von den Bänken nicht zuknallen. Das Handy sollte ausgeschaltet oder auf Flugmodus umgeschaltet sein, denn sonst gibt es Schwierigkeiten mit der Technik.“

Fotografiert werden wollte Marlon nicht. Er befürchtet, dass Mitschüler sein Foto mit Sticker zweckentfremden und dieses dann weiter in der Schule verteilen.

VORHER 4,1 °C

NACHHER ~6,4 °C

Einblasdämmung

Weniger Energieverbrauch, Verbesserung des Wohnklimas durch Wärmeschutz und Schallschutz. Sprechen sie uns an und vereinbaren ein kostenloses Gespräch.

uplengen
energie

Dämmtechnik

Sascha Balzen | Kirchstraße 9 | 26670 Uplengen
Mobil: +49 151/53083674 | Tel: +49 4956/927293
E-Mail: info@uplengen-energie.de
www.uplengen-energie.de

Blumen Olthoff

Hochzeitsfloristik · Trauerfloristik · Grabpflege · Fleurop

Floristik für jeden Anlass...

 **Große Auswahl**
an Blumen, Pflanzen und Deko
für Haus und Garten! 

An der Fehnke 10 · 26670 Uplengen-Remels · Tel.: 04956-1030
blumen.olthoff@ewetel.net · www.blumen-olthoff.de

Vom Verhalten im Gottesdienst:

Es hat in letzter Zeit im Anschluss an unsere Gottesdienste Vorfälle gegeben, die den Kirchenvorstand und die Pastoren dazu veranlassen, Folgendes in Erinnerung zu rufen:

Die Kirchengemeinde als Ganzes und der Gottesdienst insbesondere sollen ein Ort sein, an dem Menschen aller Art sich akzeptiert und wertgeschätzt fühlen können.

Gott, der Schöpfer, hat diese Welt und uns Menschen bunt und vielfältig geschaffen. Jesus hat alle Menschen – Kinder, Zöllner, Frauen, Fischer, Arme, Reiche, Sünder, Pharisäer – in seine Nachfolge gerufen, der Heilige Geist wirkt in allen Menschen – ob jung oder alt, die sich zu Christus bekennen. Bei Gott muss niemand **Vorbedingungen** erfüllen, um ihm nahe zu kommen. Genau das gilt auch für unsere Gottesdienste. *Alle* dürfen kommen,

wie sie sind; *Jede und jeder* kann und darf sich hier nach seinen Möglichkeiten einbringen – ob es viel ist oder wenig, ob jung oder alt, ob leger oder gehoben, ob Profi oder Anfänger. Fehlerfreundlichkeit und einen wohlwollenden, gnädigen Umgang miteinander hat Gott uns vorgemacht.

Wir *verurteilen* jede Form von Mobbing und Gemeinheit, auch wenn es aus Unbedachtheit oder Unachtsamkeit geschieht. Wir möchten Euch zur Zivilcourage ermutigen: Wo Ihr rund um den Gottesdienst, in der Kirchengemeinde, und natürlich auch allgemein ein verletzendes Wort, eine vernichtende Lästerei oder ausgrenzendes Verhalten beobachtet, **widersprecht** im Geiste Gottes. Setzt einem zerstörerischen Wort ein Vielfaches mehr an aufbauenden, ermutigenden, tröstenden Worten entgegen.

- Fenster und Türen in Holz und Kunststoff
- Möbel und Innenausbau mit 3-D-Planung
- Treppen ■ Fertigparkett ■ Holzfußböden
- Laden-, Gastronomie- und Praxiseinrichtungen

Burgstraße 20
26670 Uplengen-Großsander
Telefon 04956 912960
Telefax 04956 912961
www.tischlerei-ladenbau.de
ddv@tischlerei-ladenbau.de



Tischlerei - Ladenbau
Inh. Stefan de Vries





Am Neuland 1
26670 Uplengen
Telefon 0 49 56 40 59 65
www.waltrauds-gewuerze.de
Öffnungszeiten:
montags – freitags
von 11 bis 17 Uhr



PaketShops von
DPD und GLS



Unsere Aufgabe, trauernde Menschen zu unterstützen und zu begleiten, sehen wir als Berufung.

Mitfühlend und verlässlich wollen wir uns um das kümmern, was nötig ist.

Alter Postweg 128 | 26670 Uplengen (Remels)
Tel.: 04956 928 774 | info@grube-bestattungen.de
www.grube-bestattungen.de



JOHANNES-HUUS
SENIORENZENTRUM
REMELS

Leben und Wohnen
in familiärer Atmosphäre



MOORWEG 17 • 26670 UPLENGEN-REMELS
TELEFON 0 49 56 - 91 11 10
WWW.SENIORENZENTRUM-REMELS.DE
EINRICHTUNGSLEITERIN EVELIN HASSELBERG

Wir ♥
Frische, Qualität
und Vielfalt.



Behrends

Ostertorstraße 52 · Tel.: 0 49 56 / 9 27 44 52
f i Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 7.00 bis 20.00 Uhr

BESUCHEN SIE UNS AUCH IN WIESMOOR:
MODE UND 'NE MENGE MEHR.

BEHREND'S

... DAS KAUF-HAUS IN WIESMOOR

ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG BIS SAMSTAG

KAUFHAUS VON 9 BIS 19 UHR
EDEKA VON 8 BIS 20 UHR

Projekt BICK – buntes Leben auf unserem Friedhof

Unsere Kirchengemeinde hat den Zuschlag für ein Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz gewonnen, kurz: BICK (BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden). Mit diesem Projekt möchten in Deutschland drei Landeskirchen ihren Kirchengemeinden Wege aufzeigen, wie auch auf kirchlichen Flächen ein Beitrag zur biologischen Vielfalt geleistet werden kann. Astrid Lahmann vom Haus kirchlicher Dienste in Hannover hat deshalb unseren Friedhof unter die Lupe genommen und Interessierten gezeigt, was dort schon alles jetzt wächst, kreucht und fleucht.

Am 1. Juni wird sie diese Ergebnisse für alle Interessierten vorstellen. Gemeinschaftlich diskutieren wir und entscheiden, welche weitere Maßnahmen in diesem Jahr umgesetzt werden können, um künftig noch mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere anbieten zu können. Dann geht es an die Arbeit! Es sollen Blumenzwiebeln und Bäume gepflanzt werden, Nistkästen, Insektenhäuser und Tränken für Vögel und Insekten angeboten werden.

Dabei können sich viele aus unserer Gemeinde engagieren, eigene Ideen einbringen und auch kräftig mit anpacken. Unsere Kindergärten, Schulen, Vereine und Gruppen können sich gerne einbringen. Egal, ob gebuddelt oder geschraubt wird oder die Aktiven mit Essen und Trinken versorgt werden – alle helfenden Hände sind herzlich willkommen! Denn unser Friedhof soll nicht nur ein Ort der Trauer sein, sondern auch durch das blühende Leben Trost und Hoffnung geben.

Wer Interesse hat, kann sich bei Frauke Jelden (Telefon 1449 oder per Mail: frauke.jelden@ewetel.net) oder Marion Steinhorst-Coordes (Telefon 912046 oder per Mail: marion.steinhorst-coordes@evlka.de) melden oder einfach am Auftakt-Abend kommen am Donnerstag, den 1. Juni um 18 Uhr im St. Martins-Kindergarten, Höststr. 11.





Ihr Kosmetikstudio in Remels und Umzu



Remels, Höststrasse 10 | 04956 405660 | 0152 08977392 | www.kosmetikimpark.de

Ihr Fliesenfachbetrieb
mit langjähriger
Erfahrung



FLIESEN FUSS MEISTERBETRIEB

Gewerbegebiet Nord 2
26670 Uplengen-Remels
Telefon (04956) 2515
www.fliesen-fuss.de

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung

gemäß der eingeschränkten
Beratungsbefugnis nach § 4
Nr. 11 StBerG im Rahmen einer
Mitgliedschaft.



Verena Utermark

Beratungsstellenleiterin
Albartsusstraße 21 • 26670 Uplengen
Tel.: 04956 4096215 • Mobil: 01517 4257122
E-Mail: v.utermark@bbh-lohnsteuerhilfe.de
www.v.utermark.bbh-lohnsteuerhilfe.de

b.b.h. b.b.h. Lohnsteuerhilfverein e.V.

lohnsteuerhilfe *einfach gut beraten...*



SPIEKER

Immobilien

Immobilien sind unsere Leidenschaft

Unsere Dienstleistungen:

- verkaufen
- vermieten
- verwalten
- versichern
- finanzieren
- Bauland erschließen
- verpachten
- bewerten



Folkert Folkerts



Jan Spieker

Spieker Immobilien GmbH · Schützenstraße 4 · 26670 Uplengen · Tel. 04956 9185-0 · www.spieker-immo.de

Diakonie – stark für andere

Die Geschichte der Diakoniestation HJU der vergangenen vierzig Jahre ist eine einzige Erfolgsgeschichte.

Das Arbeiten der Diakoniestation ist zum einen bestimmt von einer qualitativ immer besser werdenden Betreuung und Pflege der Patienten und es ist zum anderen bestimmt durch zahlreiche diakonische Innovationen.

Während auf der einen Seite Qualifikationen und Fortbildungen die Qualität von Pflege verbessern und auf ein hohes Niveau heben, ergänzen Innovationen wie die ambulante psychiatrische Pflege, die Tagespflege – „Haus Lukas“ 1 und 2, Fit für 100 und zum Schluss das „Schutzengel-Huus“ das diakonische Angebot der Diakoniestation. Hinzu kommt als ein weiterer Arbeitsbereich, die Kinderkrankenpflege und in Planung ist eine Einrichtung der Tagespflege in Filsum. Neu dazu

gekommen ist auch ein Campus, in dem Fort- und Weiterbildungen unter anderem in Haus- und Basisqualifikation in der Pflege angeboten werden.

Die hohe Qualität der Pflege und das breite Angebot haben dazu geführt, dass die Anzahl der Mitarbeitenden der Diakoniestation wie die Anzahl der betreuten Patienten wesentlich gewachsen sind.

Aus der Schwesternstation ist ein mittelständisches Unternehmen geworden, das sich der Pflege und Betreuung von pflegebedürftigen Mitmenschen verschrieben hat und in seinem Zuständigkeitsbereich keine Konkurrenz fürchten muss. Originalton einer Patientin: „Die Mitarbeitenden der Diakonie machen so gute Arbeit, wer etwas anderes behauptet, der muss zu mir kommen.“

*Heinrich Wienbeuker
Pastor*





Angebote der Diakoniestation

23. 8. – 8. 11.

Qigong

immer mittwochs
von 19 bis 20.30 Uhr;
zehn Kurseinheiten
à 90 Minuten;
Kursgebühr 110
€

24. 8. – 12. 10.

Progressive Muskel- entspannung

immer donnerstags
von 19 bis 19.45 Uhr
acht Kurseinheiten
à 45 Minuten;
Kursgebühr 90 €

Präventionskurse
nach §20 SGB V

Die Kurse finden in der
Tagespflege Lukas 2 in der
Kirchstraße 6 in Remels statt.

Anmeldungen bei
Anke Coesfeld, Tel. 0175 5533465
oder
anke.coesfeld@diakonie-hju.de

Präventionskurse

„Fit für Hundert“

Die Diakoniestation Hesel-Jümme-Uplengen hat für die aktivierenden Nachmittage in Remels, Hesel und Filsum **noch Plätze frei!**

Fühlen Sie sich trotz kleiner körperlicher Einschränkungen noch fit und möchten Sie, dass das auch noch lange so bleibt? – Dann laden wir Sie zu einem unverbindlichen Schnuppern in unsere Gruppen ein. Diese finden immer nachmittags statt:

- **montags in Filsum**
- **mittwochs in Remels** und
- **freitags in Hesel.**

Wir treffen uns gegen 14.30 Uhr zu einer gemütlichen Tee-/Kaffeerunde mit Klönschnack. Im Anschluss daran machen wir gemeinsam eine themenbezogene Aktivierung im Stuhlkreis.

Freuen Sie sich auf Gymnastik, Gedächtnistraining, jahreszeitlich orientierte Runden, Erinnerungspflege (z. B. Schulzeit, Konfirmation, Haustiere, Märchen, ...), singen altbekannter Volksweisen, Spielerunden, vereinzelt Ausflüge, ...

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann vereinbaren Sie gern einen kostenlosen und unverbindlichen Schnuppertermin bei Fenja Dürring unter der Rufnummer: 04956 92825-200.

*Wir freuen uns auf Sie –
Ihre Betreuungskräfte von
Fit für Hundert*

Anmeldung der Konfis

WEST (Steinhorst-Coordes) Alle Kinder, die etwa im Zeitraum Juli 2010 bis Juni 2011 geboren sind bzw. alle Kinder, die nach den Sommerferien sechs Schuljahre hinter sich haben, können **am Montag, den 12. 6. um 19.30 Uhr** im St. Martins-Haus angemeldet werden. Auch ungetaufte Kinder sind herzlich willkommen, ebenfalls Kinder mit Beeinträchtigung.

LEIB + SEELE

immer am Ersten eines neuen Monats **von 9 bis 11.30 Uhr**. Gemeinsames Frühstück und Bibliolog: **1. 6.; 1. 7.** >SOMMERPAUSE; **1. 8.**

Krabbelgottesdienste

jeden ersten Donnerstag im Monat um **10 Uhr** in der St. Martins-Kirche, an-schl. Beisammensein und Tee im St. Martins-Haus. **1. 6.; 6. 7.;** August ist Sommerpause; **7. 9.**

Treff im Dorf

am 11ten (für Groß- und Kleinoldendorf) und gerne auch andere Interessierte. An jedem 11ten eines Monats kommen nun Menschen im Dorfgemeinschaftshaus in Großoldendorf zusammen, die Lust auf Begegnung haben. Uhrzeit und Art der Unternehmungen werden von den Teilnehmenden selbst festgelegt. Nur der Tag ist immer der 11te – es sei denn, der 11te fällt auf einen Sonn- oder Feiertag. Dann ist der Treff im Dorf am Tag darauf. **Montag, 12. 6.; Dienstag, 11. 7.; Freitag, 11. 8.**

Friedhof

Rüttelprobe der Grabsteine: Die bislang manuell durchgeführte Rüttelprobe zur Standfestigkeit der Grabsteine auf unseren beiden Friedhöfen wird ab jetzt maschinell durchgeführt. **Am Montag, den 3. 7.** werden auf unserem Alten (**17 Uhr**) und Neuen Friedhof (**17.30 Uhr**) alle Grabsteine maschinell auf ihre Standfestigkeit geprüft. Bei Beanstandungen wird der Grabpächter informiert und um Beseitigung der Gefahrenquelle gebeten.

Seniorenkreis

Jeweils am dritten Dienstag im Monat **von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr** im St. Martins-Haus. **20. 6.:** Lesung und Erzählung aus dem Buch: Ein Hof und elf Geschwister – der stille Abschied vom bäuerlichen Leben; **18. 7., 17 Uhr:** Sommergrillen, singen und fröhlich sein **15. 8.:** SOMMERPAUSE

SO machen wir es

Als Pastoren schreiben wir unsere Jubilare zum 80. und 90. Geburtstags an und bieten einen Besuch mit Terminvorschlag an. Das heißt aber nicht, dass wir nicht auch gerne an einem hohen „krummen“ Geburtstag zu Besuch kommen wollen – oder wenn Sie krank sind – oder wenn Sie ein Gespräch wünschen. Wir sind gerne für Sie da. Lassen Sie es uns wissen. Ihre Pastoren Angela Kirschstein, Tobias Kirschstein, Marion Steinhorst-Coordes

Gesprächskreis

13. 6. 19.30 Uhr; 11. 7. Ausflug; 8. 8. 19.30 Uhr

Mittendrin

Wir laden ein zu einem Frauenabendbrot mit dem Team „Mittendrin“ am **26. 6. ab 18.30 Uhr** im SMH. Thema: Starke Frauen mit Kraft, Liebe und Besonnenheit, Referentin Frau Ulrike Kirschstein, Pastorin iR. Anmeldung bei Monika Schmidt unter 04956-3093 (AB)

Frauen-Treff

Am Montag, den 5. 6. findet von **14.30 bis 16.30 Uhr** der Frauen-Treff statt. **Am Montag, den 3. 7.** soll gemeinsam gegrillt werden. Da trifft sich der Frauen-Treff erst um **16 Uhr** und soll dann gegen **18 Uhr** enden. Im August macht der Frauen-Treff Sommerpause.

Besuchsdienst

19. 6. 19.30 Uhr; 17. 7. 19.30 Uhr; 21. 8. Sommerpause

Tenöre4you

präsentieren in ihrem Konzert die perfekte Pop-Klassik-Mischung mit grandiosem, erstklassigem Live-Gesang im italienischem Gesangsstil am **Dienstag, 25. Juli, 19.30 Uhr**, St- Martins-Kirche, Remels, Kartenvorverkauf: Blumen Olthoff, an der Fehnke 10, Lüschen & Goosmann, Ostertorstr. 106, EP: Rademacher, Alter Postweg 64 und bei allen Vorverkaufsstellen von www.eventim.de

Seid aber untereinander
freundlich und herzlich
und vergebt einer den andern,
wie auch Gott euch vergeben
hat in Christus.

Epheser 4,32

Aber ich sage euch,
die ihr zuhört:
Liebt eure Feinde;
tut wohl denen,
die euch hassen;
segnet,
die euch verfluchen;
bittet für die,
die euch beleidigen.

Lukas 6:27-28





Tauffest

Wir laden herzlich zum großen Tauffest am 25. Juni 2023 um 10 Uhr am Badesee Großsander ein! Es spielt keine Rolle, wie alt Sie selbst, Ihr Kind bzw. Ihre Kinder sind – alle sind willkommen, sich taufen zu lassen.

Die Atmosphäre bei diesem Tauffest wird zwanglos sein. Wir sitzen auf Picknickdecken oder Campingstühlen und wer möchte bleibt nach dem Taufgottesdienst noch zum Mitbring-Buffet. Sollte es regnen, findet das Tauffest in der Kirche statt.

Für das Tauffest können Sie sich oder ihr Kind beim verbindlichen Taufelternabend am 1. Juni 2023 um 20 Uhr im St. Martins-Haus (Lindenallee 3, 26670 Uplengen-Remels) anmelden. Dort werden auch weitere Infos gegeben, Formalitäten erledigt und auf das Fest eingestimmt.

Wir freuen uns auf Euch!

Angela und Tobias Kirschstein

FRANZÖSISCHE BAROCK musik

- Am Samstag,
- dem 12. August 2023
- findet um 19 Uhr
- in der St. Martins-Kirche
- in Remels ein
- **KONZERT**
- mit französischer
- Barockmusik statt.



Janine
Goulbier-
Reinhold:
Oboe

Volkmar
Stickan:
Drehleier,
Cello

Barbara
Andrae:
Dudelsack,
Akkordeon

- Der Eintritt ist frei.
- Es wird um eine Spende
- für ukrainische Flüchtlinge
- gebeten.

Klostertour - per Rad und E-bike

Unsere ostfriesische Heimat ist voller Klostergeschichten. Wir haben Lust, einzutauchen in die alten Stätten, in die Lebensweise der Menschen damals und in ihr Hoffen und Zweifeln.

Darum machen wir eine KLOSTER-TOUR am Samstag, den 5. August ab 9.30 Uhr (Start beim St. Martins-Haus in Remels, Lindenallee 3). Die Strecke fahren wir auf radgerechten, ruhigen Routen. Insgesamt sind es etwa 45 Kilometer. Mit den Rädern oder E-bikes sind wir gemächlich unterwegs. Wir bekommen informative und spirituelle Impulse, haben Ruhepausen und Zeit zur Stärkung (Mittagessen ist eingeplant).



Unsere geplante Tour:

Wüstung Kloster Barthe Frauenkloster der Prämonstratenser
Gut Stikelkamp ehemaliges
Johanniterkloster

Boekzetelerfehn Klosterfriedhof
des Benediktiner Ordens

Wir freuen uns, wenn DU dabei bist – wenn SIE mitkommen – wenn IHR Lust habt, dabei zu sein. Für Proviant unterwegs muss jeder selber sorgen.

Anmeldungen bei

marion.steinhorst-coordes@evlka.de

04956 912046 oder bei

hilde.meeuw@gmx.de 04956 1256



Die Ziele unserer Klostertour im Uhrzeigersinn: das ehemalige Johanniterkloster Gut Stikelkamp, der Klosterfriedhof des Benediktiner Ordens und die Wüstung Kloster Barthe.

Aus den Familien unserer Gemeinde

Seniorengeburtstag	Alter	Seniorengeburtstag	Alter
Juni		Juli	
01.06. Anni Boekhoff, Remels	88	01.07. Engeline Bohlen, Großsander	87
Annegret Duis, Remels	87	03.07. Weert Weerts, Poghausen	96
Heinrich Kloppenburg, Selv.	85	05.07. Meena Heyen, Remels	90
Grete Gronewold, Kl. Remels	84	05.07. Frieda Eilers, Jübberde	86
Hinrike Bolte, Kleinoldendorf	80	Erika Hausmann, Remels	81
Meta Franzen, Bühren	80	08.07. Therese Saathoff, Remels	87
02.06. Gerda Stöter, Remels	85	Ingrid Heidemann, Remels	81
03.06. Gertrud Wilken, Kleinsander	82	09.07. Theda Broers, Jübberde	84
04.06. Meine Meyer, Gr.oldendorf	88	12.07. Elfriede Hennschen, Remels	82
05.06. Johann Holubetz, Remels	88	Dieter Schlemminger, Jübberde	82
Doris Plath, Bühren	80	13.07. Hannelore Nienhaus, Remels	82
06.06. Johanne Loers, Remels	93	14.07. Gerda Hillrichs, Remels	88
Bernhardine Rohde, Remels	83	Johanne Weerts, Großoldend.	80
07.06. Ludwig Franzen, Bühren	85	17.07. Rieka Meyer, Gr.oldendorf	84
Menno Klemm, Selverde	83	19.07. Meenke Penning, Jübberde	83
10.06. Weert ter Veen, Gr.oldendorf	84	20.07. Hajo Wolters, Klein Remels	84
11.06. Mechelina Broers, Remels	93	Hermann Kohl, Remels	80
Aljet Duis, Kleinsander	87	21.07. Renko Franzen, Bühren	88
Heyo ter Veen, Gr.oldendorf	86	23.07. Johanne Sühwold, Remels	82
12.06. Thea Wallrichs, Kleinold.dorf	87	Renate Franzen, Bühren	81
Stientje Heiermann, Remels	84	26.07. Peter Koch, Remels	83
Marie Renken, Remels	83	28.07. Mathilde Ferdinand, Klein Re.	93
Alfred Timmer, Remels	82	Focke Flitz, Remels	89
13.06. Johann Siefkes, Remels	82	30.07. Henriette Wilhelms, Selverde	86
Greta Jelden, Remels	81		
15.06. Hanne Portten, Remels	81	August	
16.06. Gretchen Lümken, Bühren	83	02.08. Sieglinde Franzen, Remels	83
17.06. Käthe van Ohlen, Spols	92	03.08. Lene Busboom, Remels	86
18.06. Johanne Keiser, Remels	82	04.08. Jakobus Welsch, Großoldend.	81
19.06. Fulmiene Grüßing, Remels	88	05.08. Arnold Frerichs, Remels	89
Inge Flitz - de Groot, Remels	85	Gerhard, Wachtendorf	98
Eldine Efkes, Großoldendorf	82	06.08. Hermine Ohmstede, Remels	87
22.06. Heinrich Spieker, Remels	86	Amke Loers, Remels	85
23.06. Christian Janshen, Spols	83	Mathilde Ahrenholtz, Remels	80
25.06. Ubbo Harms, Spols	96	07.08. Hela Wilken, Remels	92
Regine Meenken, Jübberde	85	08.08. Heinrich Schoon, Remels	88
26.06. Theodor Boekhoff, Kleinsander	80	Hannelore Pier, Großoldend.	81
27.06. Erich Meise, Remels	95	10.08. Siegfried Gundermann, Rem.	90
28.06. Helmut Kloppenburg, Jübberde	86	Johann Penning, Remels	88
29.06. Horst-Dieter Schmitt, Bühren	80	Ubbo Ostendorf, Poghausen	84
		Dieter von Bercken, Remels	84
		11.08. Mena Folkerts, Remels	84

Aus den Familien unserer Gemeinde

Seniorengedurtstag

August	Alter
11.08. Werner Lubinus, Remels	84
Meta Lindemann, Remels	80
12.08. Henriette Janßen, Bühren	92
15.08. Ellen Burghoff, Remels	81
16.08. Gretchen Hinrichs, Großdend.	82
17.08. Dr. Elfriede Kalaß, Remels	86
Edith Weber, Kleinoldendorf	80
19.08. Arnhold von Höveling, Remels	83
Gerhard Aljets, Remels	81
Jürgen Franzen, Kleinoldend.	80
20.08. Reinhold Buß, Remels	85
Johann Ostendorf, Remels	81
21.08. Johanne Ahrenholtz, Remels	92
Antje Lüning, Jüßerde	85
Amalia Brehse, Remels	84
Wilhelm Franzen, Remels	83
Marga ter Vehn, Großsander	83
Erna Ostendorf, Poghausen	82
22.08. Eilert Weers, Kleinsander	88
24.08. Theda Ennen, Kleinsander	89
25.08. Werner Heeren, Remels	80
Minna Schmidt, Remels	80
26.08. Heidi Börgmann, Remels	84
Erna Gellezun, Remels	84
27.08. Johanne Heyen, Kl.oldendorf	86
Christel Janßen, Großsander	81
29.08. Diedrich Lüschen, Remels	86
31.08. Anna Lüken, Remels	92

September

01.09. Anne Janßen, Gr.oldendorf	88
03.09. Julius Ferdinand, Selverde	92
Karin Fokken, Remels	82
04.09. Werner Hinrichs, Gr.oldend.	86
05.09. Helene Zimmer, Remels	96
06.09. Erna Broers, Kleinsander	87

Wir PastorInnen besuchen Sie nach Voranmeldung üblicherweise zum 80sten und 90sten Geburtstag. Sollten Sie zu einem anderen Anlass einen Besuch wünschen melden Sie sich bitte bei uns.

Taufen

26.02. Thees Habbe Diekmann, Jüßerde
Tamara Alina Horn, Klein Remels
Lyan Noah Fritz, Remels
15.04. Marlon Pepe Reil, Spols
23.04. Zoey Gooch, Remels
30.04. Elise Tausch, Großsander
Louisa Hoppmann, Remels
Mathilda Hoppmann, Remels
Neea Sophie Schröder, Hamburg

Trauungen

15.04. Jonas und Imke Reil geb. Harms aus Spols
22.04. Christian und Annika Renken geb. Franzen aus Bühren

Goldene Hochzeit

11.03. Werner und Elisabeth Heeren geb. Schirm aus Remels

Eiserne Hochzeit

18.04. Heinrich und Erna Bores geb. Jelden aus Kleinsander
--

Melden Sie sich bitte im Pfarrbüro,

- falls sich ein Fehler eingeschlichen hat.
- falls wir einen Geburtstag ab 80 vergessen haben.
- falls Sie nicht im Kirchenboten oder in der Ostfriesenzeitung veröffentlicht werden möchten. Ansonsten gehen wir davon aus, dass Sie mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Aus den Familien unserer Gemeinde

Beerdigt wurden:

- | | |
|---|--|
| 24.02. Hinrika Franzen geb. Sandersfeld aus Bühren , 83 Jahre | 30.03. Jakob Schmidt aus Jübberde, 77 Jahre |
| 28.02. Gerhard Janßen aus Klein-Remels, 43 Jahre | 04.04. Erika Hanken geb. Kaßner aus Remels, 92 Jahre |
| 01.03. Anna Wünsche geb. Menninga aus Großsander, 88 Jahre | 05.04. Rosemarie Mertins geb. Hamann aus Groboldendorf, 87 Jahre |
| 21.03. Werner Tiede aus Remels, 88 Jahre | 15.04. Helmut Milfs aus Jübberde, 72 Jahre |
| 24.03. Monika Heyen geb. Janssen aus Wiefelstede-Neuenkrüge, 70 Jahre | 16.05. Peter Weber aus Selverde, 83 Jahre |
| 28.03. Walter Rohde aus Remels, 88 Jahre | |

Ich will euch trösten,
wie eine Mutter
ihr Kind tröstet.

Jesaja 66,13

Ein Geburtstag mit bleibendem Eindruck

Wer kennt das nicht? Ein runder Geburtstag oder ein Ehejubiläum steht an und alle fragen, was man sich wünscht. Dabei stehen die Schränke doch schon voller Geschirr und Deko. Und die Dinge, die wirklich wichtig sind, kann man sich eh nicht kaufen.

Das dachte sich offenbar auch eine Jubilarin aus unserer Kirchengemeinde, die kürzlich einen runden Geburtstag feiern durfte. Statt Geschenk wünschte sie sich Geld, was sie unserer Kirchengemeinde für den Erwerb von weiteren Krippenfiguren spendete. Ihr Wunsch war es, dass unsere neue Familie, Maria und Josef nicht alleine mit dem Jesus-Kind bleiben sollten.

Durch diese großzügige Spende ist es uns möglich, dass wir jetzt eine Gruppe von Hirten und einigen Schafen in Auftrag geben konnten. Nun werden wir uns zu Weihnachten hoffentlich alle mit den Hirten über die Geburt des Heilandes freuen können.

Wenn auch Sie einmal überlegen statt Geschenken um Spenden zu bitten, sprechen Sie gerne die Pastoren oder Mitglieder des Kirchenvorstandes an. Gemeinsam finden wir sicherlich einen Zweck, der Ihnen als Gebende und uns als Kirchengemeinde Freude bereitet. Und natürlich bekommen Sie für Spenden, die mehr als 200 € betragen auch eine Spendenquittung.

*Der
Kirchenvorstand*



Seid aber untereinander freundlich
und herzlich und vergebt einer dem andern,
wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Epheser 4:32

DailyVerses.net